

Der somit in seiner Ausführungsform im Prinzip sich an bereits bekannte Hilfsmittel anlehrende Siedestab von Obermiller besitzt jenen gegenüber weder den Anspruch der Neuheit noch einer vergleichsweise besseren Wirksamkeit; er dürfte sogar, ähnlich wie das Siederohr von Piesczek,

wegen der in der Siedekammer nach Beendigung des Kochens eingeschlossenen, relativ großen Flüssigkeits- bzw. Niederschlagsmenge nur schlecht zur Ausführung quantitativer Bestimmungen verwendbar sein.

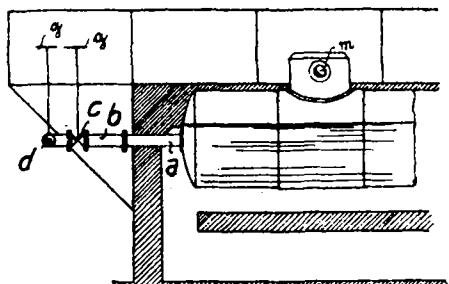
Patent-Berichte über chemisch-technische Apparate.

I. Wärme- und Kraftwirtschaft.

2. Koks, Teer, Leuchtgas.

Alfa Feuerungs-Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg: Rost mit längsbeweglichen luftzuführenden Hohlstäben, besitzt eine Abdichtung der Rostspalten zwischen den Hohlroststäben, welche bezweckt, die Rostspalten zur Verhütung des Hindurchfallens von Kohle und des Entweichens von Unterwind abzudichten, ohne die Hohlroststäbe aneinanderzudrücken. In die Rostspalten zwischen den längsbewegten Hohlroststäben sind auf einer Seite gegen die Hohlroststäbe federnd abgestützte und auf der anderen Seite glatt an den Hohlroststäben anliegende Dichtungsleisten eingelegt. Zeichn. (D. R. P. 399 545, Kl. 24 f, vom 28. 5. 1924, ausg. 6. 8. 1924.) *dn.*

Johann Urbanek, Hamborn: Dampfkesselanlage aus nebeneinander gelagerten Kesseln, die unterhalb des niedrigsten Wasserstandes durch Zwischenrohre an eine gemeinsame Ausgleichsleitung angeschlossen sind, dad. gek., daß die mit Abschlußschiebern (c) versehenen Zwischenrohre (a, b) von den Stirnwänden der Kessel zu der Ausgleichsleitung (d) führen. — Selbstverständlich müssen die einzelnen Kessel durch genügend groß bemessene Dampfdruckausgleichsrohre unter sich verbunden sein, um durch schnellen Druckausgleich eine unzulässige Erhöhung des Druckes in einem Einzelkessel zu verhindern.



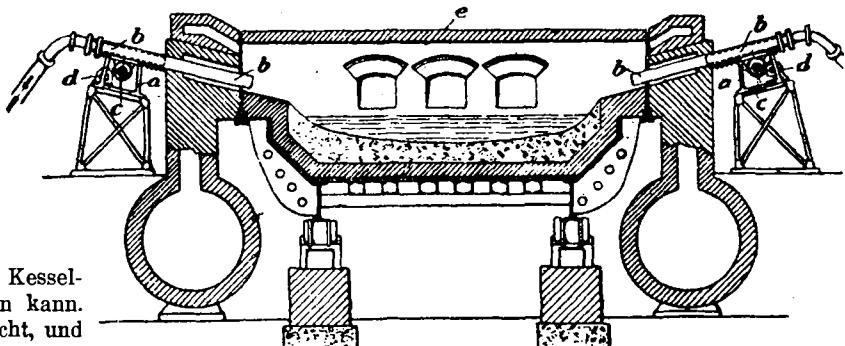
Der Vorteil dieser Anordnung besteht darin, daß sich Kesselschlamm u. dgl. in den Anschlußrohren nicht absetzen kann. Die Anlage erleichtert einerseits dem Wärter die Aufsicht, und anderseits übt sie eine Kontrolle auf die Wasserstandsanzeigevorrichtungen aus. Die in den Zwischenrohren vorgesehenen Schieber ermöglichen es, daß jeder einzelne Kessel im Bedarfsfalle von der Anlage zwecks Reparatur sowie Reinigung abgetrennt werden kann. (D. R. P. 400 766, Kl. 13 b, vom 29. 3. 1922, ausg. 23. 8. 1924.) *dn.*

Victor Leggo, Melbourne, Australien: Mechanischer Röstofen mit ganz oder annähernd kreisscheibenförmigem Grundriss und mehreren um die Ofenseite verteilten Rührwerken, gek. durch die Verbindung mehrerer übereinanderliegender, durch Absturzöffnungen verbundener Herdsohlen mit solchen Rührwerken, deren Kühlarme wesentlich kürzer sind als der Ofenhalbmesser und Kreisbahnen beschreiben, die einander teilweise überdecken, um das Gut nacheinander quer über jede Herdsohle zu führen. — Die Anordnung der Rührwellen und Rührarme ist derartig, daß gewisse Teile der Herdsohle zwischen den Kreisbahnen der Rührarme und der Innenwand des Ofens außerhalb der von den Rührarmen bestrichenen Teile der Herdsohle frei bleiben, in welchen die Absturzöffnungen angeordnet werden können. Diese unbestrichenen Herdeiteile stellen sich als Bogen-dreiecke dar. Hierdurch wird eine besonders günstige Betriebsbedingung für die verschiedensten Arten von Rürgut geschaffen. Ein besonderer Vorteil dieser Anordnung besteht darin, daß ein großer Ofendurchmesser unter Verwendung kurzer Rührarme aufgebaut werden kann, wobei die Rührarme

einen geringen senkrechten Querschnitt erhalten, so daß die Röstkammern eine verhältnismäßig geringe Höhe erhalten können. Wenn man solche Rührarme aus entsprechenden Baustoffen herstellt, ist eine besondere Kühlung überflüssig, so daß die aus der Kühlung sich ergebenden Nachteile fortfallen. Weitere Anspr. u. Zeichn. b. Pat. (D. R. P. 400 791, Kl. 40 a, vom 16. 9. 1922, ausg. 20. 8. 1924.) *dn.*

Meta A.-G., Basel, Schweiz: Heizbrenner für Metaldehyd oder ähnliche feste Brennstoffe, gek. durch einen Windfang, dessen oberer Abschluß der Peripherie entlang durchloch ist und welcher in der Mitte einem Vergasungsbrenner Raum läßt, der aus einer Brennstoffauflage und einer darüber angeordneten Haube mit Flammenmundstück besteht, das Ganze derart angeordnet, daß der in den Windfang eintretende Luftstrom zum Teil durch einige Öffnungen an der Peripherie des oberen Abschlusses des Windfanges unter die Haube des Vergasungsbrenners abgelenkt wird, dort im Metaldehyddampf unter Bildung einer inverten Flamme verbrennt und so die Vergasung des Metaldehyds unterhält. — Der Brenner eignet sich vorteilhaft für Touristenzwecke, denn sein Betrieb ist auch bei stärkstem Winde möglich. Zeichn. (D. R. P. 400 850, Kl. 4 g, v. 20. 12. 1923, Prior. Schweiz 4. 5. 1923, ausg. 7. 10. 1924.) *dn.*

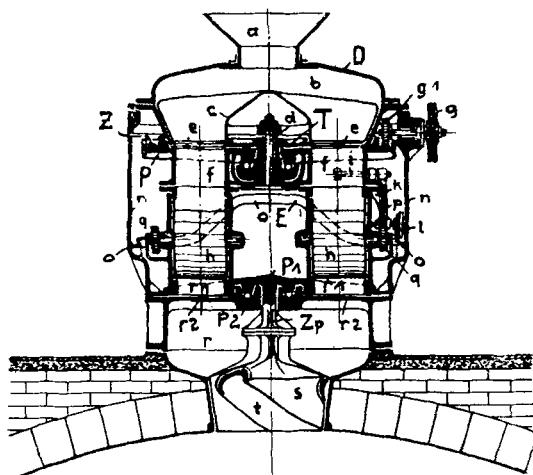
Fellner & Ziegler, Frankfurt a. M.: Kippofen mit Kohlenstaubfeuerung, dad. gek., daß bei Beginn des Ofenkippens zwangsläufig die Düsenmundstücke zurückgezogen oder vorgebracht werden, — Durch eine Schaltvorrichtung werden zunächst



beim Einschalten des Motors zum Kippen des Ofens e zuvor die Düsenmotoren d in Gang gesetzt, wodurch die Düsen b aus dem Ofen gezogen werden. Erst nach Erreichung einer bestimmten Düsenstellung wird der Strom für den Kippmotor frei, wobei gleichzeitig die Stromzuführung nach den beiden Düsenmotoren unterbrochen wird. Wird der Ofen zurückgekippt, so werden die Düsenmotoren erst nach Abschalten des Kippmotors in Gang gesetzt. (D. R. P. 401 208, Kl. 40 a, vom 12. 10. 1923, ausg. 27. 8. 1924.) *dn.*

Adolf Hattendorf, Hannover: Beschickungsvorrichtung für Gaserzeuger, mit zwei übereinanderliegenden, mit gegenüber versetzten Durchlaßöffnungen versehenen feststehenden Abschlußscheiben und dazwischen umlaufenden Drehstück, 1. dad. gek., daß zwischen den Abschlußscheiben (T und P₂) am Drehstück um wagerechte Achsen drehbare Fülltrommeln (h) angeordnet sind, deren Füllöffnungen nach oben gedreht sind, wenn die Trommeln unter den Öffnungen (e) der oberen festen Scheibe (T) stehen, während sie nach unten zeigen, wenn die Trommeln über den Öffnungen (r₂) der unteren festen Abschlußscheibe (P₂) stehen. — 2. dad. gek., daß der Kohlenabwurfbehälter (r) durch einen am Drehstück befestigten Streukegel (s) abgeschlossen wird, welcher schräge Streugänge (t) an

seinem Umfange aufweist. — Es wird ein Einklemmen von Kohlenstücken vermieden und ein sicherer Gasabschluß erzielt. (D. R. P. 403 885, Kl. 24 e, vom 25. 1. 1922, ausg. 7. 10. 1924. dn.



II. Apparatus.

2. Analytische, Prüf- und Meßapparate.

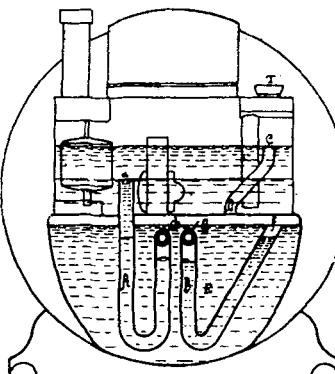
Dr. Adolf Welter, Krefeld-Rheinhafen. Verfahren zum ununterbrochenen schnellen Auskristallisieren und Trocknen. gelöster oder geschmolzener, insbesondere überschmolzener Körper unter Mitwirkung fein verteilter fester Körper nach Pat. 336 612, 1. dad. gek., daß man im oberen Teil eines Turmes die auszukristallisierenden gelösten oder geschmolzenen Körper fein verteilt und in dem so gebildeten Flüssigkeitsnebel fein verteilt, gegen die zu behandelnden Körper chemisch neutrale, insbesondere mit ihnen chemisch gleichartige Körper ebenfalls fein verteilt, wobei man nach der im Hauptpatent beschriebenen Art und Weise den in dem Turm herunterfallenden kristallisierten Körperteilchen Saug- oder Preßluft entgegenführt, so daß sie unten trocken und nicht zusammenbackend anlangen. — 2. Verf. zur Herst. von Sprengstoffen oder Gemischen, dad. gek., daß man die den Sprengstoff enthaltenden Lösungen oder Schmelzen mit fein verteilten, hierzu sich eignenden anderweitigen festen Stoffen, wie z. B. Kohle, oder mit feinen Kristallen des nämlichen Stoffes zusammen einer Behandlung nach dem Hauptpat. oder nach Anspruch 1 unterwirft. — Das Hauptpatent betrifft ein Verfahren zum ununterbrochenen schnellen Trocknen oder Eindampfen fein zerstäubter Flüssigkeiten unter Mitwirkung fein verteilter fester Körper und gegebenenfalls unter gleichzeitiger Durchführung chemischer Umsetzungen, dad. gek., daß man im oberen Teil eines Turmes die einzutrocknende Flüssigkeit fein verteilt und in den so gebildeten Flüssigkeitsnebel fein verteilte feste Stoffe mittels Saug- oder Preßluft oder mittels mechanischer Mittel einführt und den in dem Turm herunterfallenden, angefeuchteten Körperteilchen Saug- oder Preßluft entgegenführt, so daß die Masse unten trocken und nicht mehr zusammenbackend anlangt. Nach vorliegender Erfindung kann man dies Verfahren auch so durchführen, daß hierbei das Kristallisieren einer einen gelösten Körper enthaltenden oder einer unterkühlten oder überschmolzenen Flüssigkeit, dann also ohne Eindampfen, in den Vordergrund tritt, insbesondere zu dem Zwecke, solche sonst nur schwer kristallisierende Flüssigkeiten mit Hilfe neutralen Staubes in Kristallform zu bringen, wobei dann die einzelnen Staubteilchen keine chemischen Umsetzungen erfahren oder vermitteln. Beispiele: Mischung von chlorsaurem Kali mit gepulverter Holzkohle, Kristallisieren von Trinitrotoluol. (D. R. P. 400 923, Kl. 12 a, Zus. z. D. R. P. 336 612, vom 15. 10. 1922, längste Dauer: 25. 11. 1937, ausg. 12. 8. 1924, vgl. C. 1924 II 1839.)

Gustav Kreuter, Berlin-Wilmersdorf. Wassermesser mit zwei gekapselten, entgegengesetzt sich drehenden Doppelflügeln, die eine Abdichtung unter sich und mit dem Messergehäuse erreichen. Zeichn. (D. R. P. 384 706, Kl. 42 e, vom 15. 11. 1922, ausg. 8. 10. 1924.) *dn.*

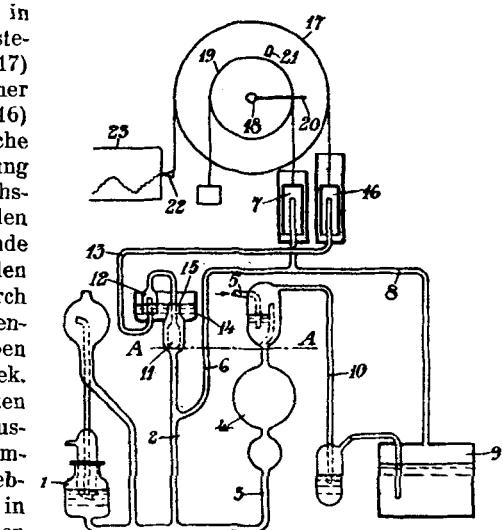
H. Maihak, A.-G., Hamburg. Vorrichtung an kontinuierlich registrierenden bzw. indizierenden gasanalytischen Apparaten, bei welchen die Anzeige- bzw. Registriervorrichtung normal gesperrt ist und freigegeben wird, ehe sämtliches zu analysierendes Gas in die Meßvorrichtung eingeführt ist, dad. gek., daß in der Leitung zu dem ersten Meßgefäß vor diesem oder in einer zu diesem parallel geschalteten, vor dem zweiten Meßgefäß, jedoch hinter dem Absorptionsgefäß endenden Gasleitung ein Behälter zur Schaffung eines Ausgleichsvolumens vorgesehen ist. — Es handelt sich dabei darum, die Ungenauigkeit auszugleichen, die durch die Ruhereibung des Schreibstiftdrahtes und der damit verbundenen Teile entstehen und Gewähr dafür zu schaffen, daß schon die erste auszuführende Analyse eine für die Bedürfnisse der Praxis ausreichende Genauigkeit erhält, während bei den bekannten Einrichtungen ein zu niedriger Wert erhalten wird und erst nach einer Reihe von Analysen, die denselben Prozentgehalt wie die erste Analyse ergeben, allmählich eine richtige Zahl abgelesen werden kann. Zeichn. (D. R. P. 399 186, Kl. 42 I, vom 6. 1. 1923, ausg. 21. 7. 1924, vgl. C. 1924 II 1723.) dn.

Dipl.-Ing. Abert Closterhalfen, Braunschweig: Messer für Gase, Dämpfe und Flüssigkeiten, bei dem das von der strömenden Flüssigkeit usw. auf ein nicht kreisendes Schaufelrad ausgeübte Drehmoment gemessen wird, dad. gek., daß durch mit dem Schaufelrad verbundene Steuerorgane ein Flüssigkeits- usw. Druck so geregelt wird, daß er, auf einen Flügelkolben o. dgl. wirkend, dem Schaufelraddrehmoment das Gleichgewicht hält. Zeichn. (D. R. P. 399 405, Kl. 42 e, vom 13. 3. 1923, ausg. 4. 8. 1924.) dn.

Schirmer, Richter & Co.,
Leipzig-Co.: Nasser Gasmesser mit Wasserfüllung, bei welchem über die Wasserschicht eine verhältnismäßig niedrige Ölschicht gelagert ist, dad. gek., daß die Wasserkhöhe und die Ölhöhe durch zwei getrennte Überlaufrohre (A, B) eingestellt werden. (D. R. P. 399 406, Kl. 42 e, vom 8. 3. 1922, ausg. 1. 8. 1924.) *dp*



H. Maihak, A.-G., Hamburg. Anzeige- bzw. Registriervorrichtung, bei welcher das Anzeige, bzw. Registrierorgan normal gesperrt ist und erst während des letzten Teiles der Analyse bzw. der Absorptionsperiode freigegeben wird, 1. dad. gek., daß bei der in bekannter Weise ausgebildeten Bewegungsübertragung zwischen der mit dem Absorptionsraum (9) in Verbindung stehenden Tauchglocke (7) und dem Anzeige- bzw. Registrierorgan (22) mittels Doppelrolle (17,19), die mit dem Anzeige- bzw.



Pumpenrohr (2) in einem Überlaufbehälter (14) sitzt und mit einer Luftglocke (12) verbunden ist, die bei gesperrtem Anzeige- bzw. Registrierorgan die Mündung eines zur Sperrglocke (16) bzw. Membran oder Kolben führenden Luftrohres (13) verschließt. Die Vorrichtung ermöglicht genaue Arbeit des Registrierorgans in unbedingt kontinuierlicher Weise, d. h. ohne sie in eine Ruhestellung zwischen den einzelnen Registrierungen zu bringen. (D. R. P. 399 411, Kl. 421, vom 5. 12. 1922, ausg. 22. 7. 1924, vgl. C. 1924 II 1723.) *dn.*

Württembergische Gasmesserfabrik J. Braun & Cie., Stuttgart: Lagerung und Anordnung des das Zähl- und Schöpfwerk antreibenden Endes der Trommelachse eines nassen Gasmessers, dad. gek., daß das Ende einer an der Zwischenwand zwischen Trommel- und Vorkammer befestigten, zur Trommelachse koaxialen Büchse (f) in den hohlen Achsstumpf hineinragt und diesen trägt und daß in der Büchse eine das Zähl- und Schöpfwerk antreibende und mit der Trommelachse, z. B. durch Flachzapfen und Schlitz, auf Drehung gekuppelte Spindel (h) gelagert und darin metallisch abgedichtet ist. (D. R. P. 399 497, Kl. 42 e, vom 4. 4. 1923, ausg. 5. 8. 1924.) *dn.*

Paul Ollrogge, Kamen (Kr. Hamm): Vorrichtung zum Teilmessen von Dampf-, Gas- oder Flüssigkeitsmengen, bei der die Teilung durch an einem Waagebalken befestigte Ventile erfolgt, dad. gek., daß die Regelung durch Schieber erfolgt, welche durch waagenartig miteinander verbundene Steuerplatten gesteuert werden. Zeichn. (D. R. P. 399 694, Kl. 42 e, vom 6. 12. 1922, ausg. 7. 8. 1924.) *dn.*

Dr.-Ing. Hugo Vierheller, Zschornewitz, Bez. Halle: Verfahren zur Aufbereitung von erschmolzenen, künstlichen Schleifmaterialien, 1. dad. gek., daß man in dem wässrigen Dispersionsmittel Sulfitablauge verteilt und nach erfolgter Fraktionierung durch Zusatz geeigneter Stoffe die Ausflockung des noch suspendierten Schlämmgutes bewirkt. — 2. dad. gek., daß man die Sulfitablauge dem gemahlenen Schmelzprodukt beimengt. — 3. dad. gek., daß man die Ausflockung durch Zusatz von Permanganat bewirkt. — 4. dad. gek., daß man zur Ausflockung der Suspensionen Alkali zusetzt. — Die in elektrischen oder anderen Öfen erschmolzenen künstlichen Schleifmaterialien stellen sich bei der Schlammung vielfach in Gegensatz zu den natürlichen oder chemisch reinen. Statt wie diese sich im Wasser gleichmäßig zu verteilen, bilden jene Flocken, die sich rasch absetzen und die einzelnen Korngrößen verhindern, sich den Fallgesetzen gemäß voneinander abzusondern. Dies neue Verfahren führt zum schnellen normalen Absetzen und schafft die Möglichkeit, erschmolzene, künstliche Schleifmaterialien nach den verschiedenen Korngrößen, die in sich eine weitgehende große Einheitlichkeit aufweisen, in höchst wirtschaftlicher und exakter Weise zu trennen. (D. R. P. 399 725, Kl. 80 b, vom 4. 8. 1922, ausg. 26. 7. 1924, vgl. C. 1924 II 1844.) *dn.*

Joseph Chevalier, Lyon, Frankr.: Kolbenwassermesser mit einem im Kolben spielenden Kolbenschieber. Zeichn. (D. R. P. 399 851, Kl. 42 e, vom 12. 10. 1922, Prior. (Frankreich) vom 28. 11. 1921, ausg. 11. 8. 1924.) *dn.*

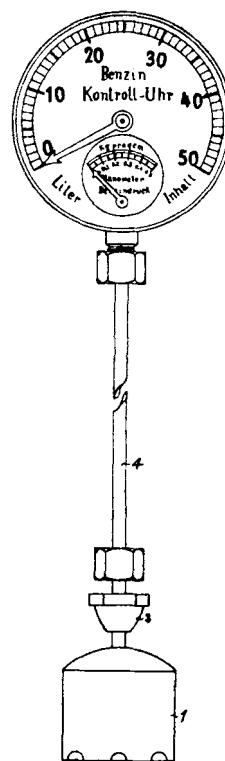
Herman Schlaich, New York, V. St. A.: Thermometer für gleichzeitige Innentemperatur- und Ferntemperaturanzeige. Durch die Erfindung ist die neue Aufgabe gelöst, in einem handlichen Instrument ein gewöhnliches Thermometer zur Anzeigung der Zimmertemperatur derart mit einem Thermometer zur Anzeigung der Außentemperatur zu verbinden, daß die beiden Thermometer mit der Fernleitung zu einem einheitlichen, für Versand und Verkauf geeigneten Stück zusammengefügt werden können und daß die Anbringung an der Gebrauchsstelle nur das Abrollen der Fernleitung und das Durchstecken derselben mit dem wärmeempfindlichen Teil durch ein kleines Loch in der Gebäudewand erfordert. Zeichn. (D. R. P. 400 052, Kl. 74 b, vom 4. 10. 1922, Prior. (Ver. Staaten) vom 6. 7. 1922, ausg. 1. 8. 1924.) *dn.*

Dr.-Ing. Walter Rohrbeck, Berlin: Verfahren zur Messung des Wärmeverbrauchs, dad. gek., daß ein Körper, der mit dem Wärmeträger dort, wo dieser nach der Wärmeabgabe mit der

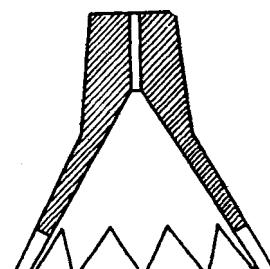
niederen Temperatur abfließt, in Berührung gebracht wird, durch einen elektrischen Heizwiderstand dauernd auf die höhere Temperatur desselben vor der Wärmeabgabe aufgeheizt und die dafür aufgewendete elektrische Leistung durch Leistungszähler oder andere Einrichtungen gemessen wird. — Die Erfindung betrifft ein Verfahren, um die von einem Wärmeträger, z. B. heißem Wasser, heißen Gasen u. dgl., im Laufe einer gewissen Zeit abgegebene Wärmemenge zu messen. Zeichn. (D. R. P. 400 617, Kl. 42 i, vom 15. 9. 1923, ausg. 18. 8. 1924.) *dn.*

Dipl.-Ing. Moritz Balla, Budapest: Druckmesser, insbesondere für Dampf, mit einem außerhalb der Belastungsleitung drehbar angeordneten magnetischen Körper, der durch einen sich in einem unmagnetisierbaren, vom Magnetkörper umfaßten Rohr der Belastungsleitung verschiebenden magnetisierbaren Ankerkörper beeinflußt wird, dad. gek., daß der Magnetkörper von zwei astatisch angeordneten Magnetstäben gebildet wird, die wechselseitig mit ihrem Nord- und Südpol dem zweckmäßig in bekannter Weise aus zwei auf Quecksilber schwimmenden Weicheisenkugeln bestehenden Schwimmkörper gegenüberstehen. Zeichn. (D. R. P. 400 652, Kl. 42 k, vom 25. 4. 1922, Prior. Ungarn 19. 10. 1920, ausg. 16. 8. 1924.) *dn.*

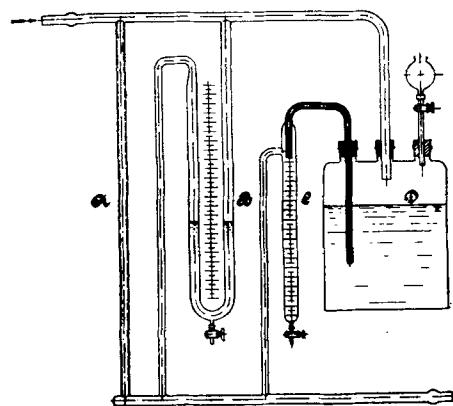
Eduard Herrmann, Charlottenburg: Flüssigkeitsstandmesser für offene und unter Druck stehende Behälter mit Dosenmembran, dad. gek., daß die mittels Druckrohr (4) an einer Taucherdruckglocke (1) im Flüssigkeitsbehälter anschließbare Dosenmembran mit ihrer zugehörigen Anzeigevorrichtung und einem besonderen Manometer für die Anzeige des Überdruckes in einem einzigen luftdichten Gehäuse eingeschlossen ist. — Die Rohrleitung von der in die Flüssigkeit eingesenkten Taucherdruckglocke zur Anzeigevorrichtung ist im Gegensatz zu den bekannten Anordnungen durch ein Kugelgelenk angeschlossen, wodurch der neue Fortschritt erreicht wird, daß die Taucherdruckglocke bei jeder Schräglage des Behälters doch stets senkrecht steht, wodurch das Herausperlen der darin eingeschlossenen Luft verhindert wird, so daß die Anzeige infolgedessen stets genau ist. Die in der Taucherdruckglocke befindliche Luft wird, je nach der Standhöhe der Flüssigkeit, mehr oder weniger zusammengepreßt und die Anzeigevorrichtung dadurch beeinflußt. (D. R. P. 401 090, Kl. 42 c, vom 10. 3. 1923, ausg. 25. 8. 1924.) *dn.*



Dr. Karl Rast, Köln-Mülheim: Flüssigkeitsverteiler zum automatischen Auswaschen von Niederschlägen jeglicher Art, bestehend aus einer trichterförmigen Traufe von porösem Material mit gezacktem oder gewelltem unteren Rand. — Der vorliegende Flüssigkeitsverteiler ist von äußerster Einfachheit und bietet den Vorteil, die Niederschläge vom Rande des Filters her und bei möglichst leerem Filter auszuwaschen, was die allein richtige und beim Auswaschen von Hand auch stets geübte Arbeitsweise darstellt. Ebenso gestattet er das automatische Erkennen der Beendigung des Auswaschvorganges dadurch, daß das zu verwendende Waschwasser mit einem passenden Indicator angefärbt wird. (D. R. P. 401 095, Kl. 42 l, vom 1. 7. 1923, ausg. 26. 8. 1924.) *dn.*

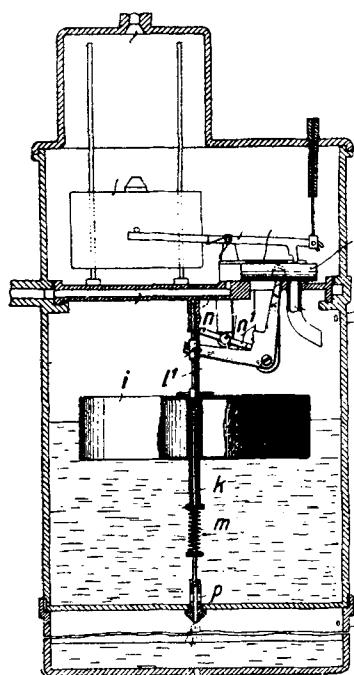


Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. (Erfinder: Dr. Franz Marschall, Höchst a. M.): **Vorrichtung zum Messen von Gasen.** In der Zeichnung ist A die Capillare eines Kapomessers, durch deren Durchströmen die Druckdifferenz erzeugt wird, die in dem Differentialmanometer B abgelesen



wird. Parallel zu dem Manometer ist die eigentliche Meßvorrichtung geschaltet, die aus einem Vorratsgefäß D für Meßflüssigkeit, z. B. Schwefelsäure, einem capillaren Steigrohr und der Meßbürette C besteht. Bei einem bestimmten Stand des Manometers drückt dann der

zwischen der Gaseingangs- und Gasabgangsleitung bestehende Überdruck die Meßflüssigkeit tropfenweise in die Bürette. Die Einteilung der Bürette kann direkt für einen bestimmten Druckunterschied so geeicht sein, daß die Skalenteile die Gewichts- oder Raummengen des durchgestromten Gases angeben. Das Vorratsgefäß für die Meßflüssigkeit wird im Verhältnis zu der Meßbürette sehr groß gewählt, damit die Änderung des Flüssigkeitsstandes im Vorratsgefäß nur verschwindenden Einfluß auf die Druckhöhe hat. Auch könnte durch bekannte Vorrichtungen zur Konstanthaltung einer Flüssigkeitshöhe dieser geringe Unterschied im Flüssigkeitsstand vermieden oder auch bei der Eichung der Meßbürette entsprechend berücksichtigt werden. (D. R. P. 401 177, Kl. 42 e, vom 28. 12. 1922, ausg. 26. 8. 1924.) *dn.*



Dr. August Nagel, Stuttgart: **Flüssigkeitsmesser mit Meßgefäß und Zwischenbehälter und mit durch Schwimmer bewirkter Ab- und Zuflussteuerung,** dad. gek., daß die Umstellung des Steuerschiebers (a) in die den Zufluß zum Meßgefäß schließende und den Abfluß zum Zwischenbehälter öffnende Lage wie auch die Absperrung des Abflußventiles (p) des Zwischenbehälters unter der Wirkung einer zwischen den wirksamen Teilen (1', k) des Ventilgestänges gelagerten Feder (m) erfolgt, die durch den sinkenden Schwimmer (i) des Zwischenbehälters während der gleichzeitig erfolgenden Ausrückung eines Sperrhebels (n, n¹) gespannt wird. — Die Meßvorrichtung ist hauptsächlich zum Abmessen von Brennstoffen bestimmt. (D. R. P. 401 256, Kl. 42 e, vom 6. 2. 1923, ausg. 27. 8. 1924.) *dn.*

H. Meinecke Akt.-Ges., Breslau-Carlowitz: **Venturimesser mit Meßvorrichtung für Durchflußmengen** in der Zeiteinheit durch Druckunterschiede, gek. durch die Anordnung eines Woltmannflügels an der Einschnürungsstelle des Venturirohres. — Dadurch ergibt sich die neue Wirkung, daß man mit dem bekanntlich einen sehr hohen Meßbereich aufweisenden Woltmannflügel nicht nur die Strömungsmengen, sondern auch die sekundlichen Wassergeschwindigkeiten messen kann. Die bei

Woltmannmessern sonst erforderlichen besonderen Reduktionsstutzen fallen fort. Es geht der gesamte Wasserstrom durch die Meßvorrichtung, so daß also die Fehler einer Abzweigmessung vermieden sind. Zeichn. (D. R. P. 401 293, Kl. 42 e, vom 26. 6. 1920, ausg. 27. 8. 1924.) *dn.*

III. Spezielle chemische Technologie.

1. Metalle, Metallgewinnung.

Henry Deming Hibbard, Plainfield (New Jersey, V. St. A.): **Drehbarer Ofen zur Bearbeitung von Metalleinsätzen** mit zu beiden Seiten einer Scheidewand angeordneten beckenartigen Abteilungen, dad. gek., daß die Abteilungen rechtwinklig zu einander angeordnet sind. — Der Gegenstand der vorliegenden Erfindung bildet ein in bekannter Weise mit auf beiden Seiten einer Scheidewand angeordneten beckenartigen Abteilungen versehener drehbarer oder schwingbarer Ofen zur Behandlung von Metalleinsätzen, der sich unter anderen Anwendungszwecken besonders zur Behandlung des Metalleinsatzes mit Oxydations- oder anderen chemischen Mitteln, beispielsweise für die Schniedeeisenbereitung u. dgl., eignet und es ermöglicht, einsteils die Anzahl der erzielten Luppen so weit zu beschränken, daß unter Umständen nur eine einzige, gegebenenfalls walzen- oder spindelförmig gestaltete Luppe erhalten werden kann, aus welcher die Schlacke und Kokszünder im wesentlichen entfernt oder ausgequetscht sind, und bei welchem anderseits das Abtrennen der Schlacke erleichtert und der Einsatz mit den auf ihn einwirkenden Reagenzien in weit höherem Grade durchmischt und durchgearbeitet werden kann, als dies bei ähnlichen Einrichtungen dieser Art bisher möglich war. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 399 750, Kl. 18 b, vom (D. R. P. 400 198, Kl. 18 b, vom 25. 10. 1923, ausg. 5. 8. 1924.) *dn.*

Rundschau.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse 1925 wird wiederum die Gruppe Lebens- und Genußmittel aufnehmen und ihr eine gut gelegene, geräumige Halle zur Verfügung stellen.

Die Firmen Gehe & Co., A.-G., Dresden, und Schimmel & Co., Miltitz, führten am 19. Oktober d. J. im Blüthner-Saal in Berlin interessante Werkfilme vor. Die Gäste sahen schöne Bilder der Baulichkeiten und einzelner Betriebe und fanden darin die Bestätigung der von dem Einführenden hervorgehobenen Arbeitsfreudigkeit unserer Industrie, die trotz aller Schwierigkeiten ungebrochen weiterschafft und sich das Vertrauen der in- und ausländischen Kundschaft zu bewahren weiß.

Auslandsrundschau.

Die Hundertjahrfeier des Franklin-Instituts zu Philadelphia, 17.—19. September.

Mit 400 Mitgliedern wurde am 5. Februar 1824 das Franklin-Institut begründet. Sein wissenschaftlicher Ruf liegt in den Vorträgen, die in ihm gehalten werden, in der ausgezeichneten Zeitschrift, für die es verantwortlich zeichnet, und in den Abendunterrichtskursen in der Stadt Philadelphia. Die Hundertjahrfeier fällt zusammen mit der Errichtung der Bartol Research Foundation in Höhe von 1 300 000 Dollar; diese Summe wurde gestiftet von Henry Welchman Bartol für Untersuchungen in Grundproblemen der Physik, insbesondere der Elektrizität und zur Erforschung wissenschaftlicher Probleme in der Industrie. Zurzeit befindet sich die Stiftung auf einem dem Institut gehörigen Grundstück, auf dem sich später ein beide Institutionen beherbergender Bau erheben soll. Der Vizepräsident des Franklin-Instituts, C. C. Cutwiler, hob